Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 7 (1921)

Heft: 12

Artikel: Die Grundlage des erziehenden Unterrichtes

Autor: F.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

biente sich manchen Baten für Botengänge: so bekan er 1757 für 4 Gänge nach Luzern und einen nach Münster 2 Gulden 20 Schilling, 1725 ber von Menznau für einen solchen nach der Landeshauptstadt 16 Schilling. Dem Albrecht Scherrer in Weggis wurde 1627 die Erlaubnis erteilt, Bürcher= und andere Weine einzuführen und faßweise zu verkaufen. Kreienbuhl in Pfaffnau bekam 1731 für 8 Tage Arbeit am Glockenftuhl 2 Gulben 24 Schilling. In ber Rirchenrechnung von Buttisholz vom Jahre 1761 findet sich folgender Posten: "dem schuhlmeister, das Er dem Glockenhenker gehulffen 3 gl. 3 Sch " Bu körperlicher Arbeit Untaugliche zogen oft auch auf den Bettel aus, fo Sigrift von Meggen, ber 1699 in Eschenbach als Bettler starb. Un ein= zelnen Orten war der Schulmeister von gewis= 1

sen Steuern und Abgaben befreit. In Neus dorf war er vom "frohnen", in Wolhusen blieb er als Sigrift mit der Einquartierung von Bettlern verschont. In Willisau wurde er durch einen Katsbeschluß von 1645 von allen Steuern befreit.

Diese paar Angaben geben ein deutliches Bild von der sinanziellen Lage, in der damals der luzernische und mit ihm der gestamte Lehrstand sich besand. Daß bei solschen Verhältnissen ein ersprießliches Wirken und dadurch ein gutes Resultat verunmögslicht war, ist klar; auch die soziale Stellung, Ansehen und Würde der Lehrperson kam dadurch in ein ganz falsches Licht.

Freuen wir uns der erreichten Fortschritte im Lehrerstand und gedenken wir solcher Tage, wenn es auch heute nicht immer nach Wunsch geht.

Luzerner Kantonalverband.

Der Luzerner Kantonalverband des katholischen Lehrervereins hält Montag, den 4. April, nachmittags 21/4 Uhr im Hotel Union, Luzern, seine diesjährige

Generalversammlung

ab. Es sind folgende Traktanden vor= gesehen:

1. Jahresbericht.

2. Rechnungsablage pro 1920.

3. Wahlen.

4. Vortrag: Schule und Scholle, von Hochw. Hrof. Dr. Alb. Mühlebach, Schulinspektor, Luzern.

5. Diskussion.

6. Verschiedenes.

Unsere Generalversammlung kann dieses Jahr nicht, wie sonst üblich, am Pfingstmontag abgehalten werden, weil auf diesen Tag die Jubiläumsfeier der katholischekonsfervativen Partei des Kantons in Sursee (1871—1921) einberusen ist. Der Borstand

entschloß sich deshalb, unsere Tagung in die Osterferien zu verlegen. Dies ermöglicht jedermann die Teilnahme, um so eher, da wir uns dieses Jahr auf eine halbtägige Zusammenkunft beschränken.

Unser Ruf geht nun an alle: Lehrer, Lehrerinnen, Geistliche, Schulmänner! Erscheinet recht zahlreich
zu unserer Versammlung! Wir wollen
uns wieder einmal zusammensinden, um
miteinander im Sinn und Geiste ter katholischen Pädagogik Rat zu halten und
von berufenster Seite uns darüber belehren
zu lassen. Es wird sich im Anschluß an
den Vortrag Gelegenheit bieten, aktuelle
Tagesfragen zu diskutieren. — Bringet
Freunde mit!

Gine spezielle Einladung zur Teilnahme ergeht an die liebwerten Freunde außerhalb unseres Kantons. Wir würden mit besonderer Freude solche Delegatioenen begrüßen.

Der Borftand.

Die Grundlage des erziehenden Unterrichtes.

F St.

Die Grundlage jedes erziehenden Unsterrichtes ist die Religion. Alban Stolzschrieb einmal über die religionslose Schule folgendes scharfe, aber zutreffende Sprüchlein: "Wenn ich der Teufel wäre und die Leute wählten mich in der Versblendung zu ihrem Abgeordneten und schicks

ten mich in die Residenz, wie tät ich es dann angreifen? Es versteht sich, daß ich nicht stillsißen, sondern einen Antrag an das Parlament machen würde. Aber was für einen? Der der Hölle am meisten Kundschaft und den größten Prosit brächte. Ich würde kurzweg den Antrag stellen, man

solle die Schule von der Rircheganzlich los machen. Die Schule jost nichts mehr mit der Religion, die Religion nichts mehr mit der Schule zu tun haben. Eine Schule soll hinfür nur noch eine Fabrik sein, wo den Kindern die Röpfe zurechtgerichtet werden, damit sie recht gescheit werden in der Welt, und alles lernen, was Geld einbringt. Statt der Pflichten, mit welchen einen die Religion plagt, folle man in Bukunft die Rechte des Bolkes lehren. Den Geistlichen solle der Besuch der Schule ebenso verboten sein, wie der Besuch des Tanzbodens. So wollte ich einen Antrag stellen, wenn ich der Teufel wäre. Wenn dann ein Kollege Teufel sagen würde: du hast diesmal keine teufelmäßige Gescheitheit gezeigt; hättest du nicht einträglicher für die Hölle durch den Antrag forgen können: Man folle die Bibel verbrennen oder alle Kruzifire von den Strafen wegschaffen, damit die Leute keine betrübten Gedanken bekommen, oder man solle alle Sonntage Tanz halten und Belustigung bieten? Da gabe ich zur Antwort: Du verftehft nichts: die Kinder nehmen am liebsten und leich= testen die Religion an, und sie ist in spätern Jahren schwer mehr aus ihren Herzen auszurotten, wenn sie in der Jugend darin wohl unterrichtet und erzogen worden. Darum muß von unten herauf geholfen werden, daß das Bolt in unsere Nete falle, und man muß das Christentum absperren von den Schulen und nicht hineinlassen."

Die Neuzeit hat Alban Stolz vollauf Recht gegeben. Die religionslose Schule ist eine Erfindung des Teufels, und die aus ihr hervorgehen, sind seine Werkzeuge, oft ohne daß sie es wissen und wollen.

Ein ganz Großer unter den Pädagogen der Gegenwart, F. W. Förster, sagt in

einem feiner Berte:

"Heinrich Heine hat einmal im Angessichte des Antwerpener Domes gesagt: "Jene Zeiten hatten Dogmen, wir haben nur Meisnungen; mit Meinungen aber baut man keine Dome." Auch der Charakter ist gleichsam ein gotischer Dom, der die Seele aus den engen Gassen der Selbstsucht in gerader Linie nach oben trägt — diesen großen Dom in der Seele aber baut man auch nicht mit bloßen Meinungen, sondern nur mit großen, unerschütterlichen Wahrheiten. Und in dem Mangel an solchen Gewißheisten besteht die größte Schwäche der mosdernen Erziehung. Wir sind zwar stolz

auf das Jahrhundert des Kindes, weil wir mehr Nachdenken verwenden auf die Methode als die Jahrhunderte vor und; wir vergessen aber, daß wir ärm er an erziesherischer Kraft sind; denn was am meissten erzieht, ist nicht das sterbliche Subjekt, trot allem Ausgebot seiner Methode, sondern die unsterbliche Wahrheit, die und allein von der Uebermacht des Subjektiven zu befreien vermag. Und der Einzelne und seine Methode wird zur rädagogischen Kraft in dem Maße, als er von einer solchen Wahrheit durchdrungen und entselbstet ist."

Halten wir hier ein wenig inne. Das sagt und Förster. Aber diese Wahrheiten und Grundgesetze kennen wir Ratholiken eigentlich schon lange; Christus, unser Herr, ist ihr Lehrer. Nur haben wir sie leider zu verschiedenen Zeiten zu wenig saut in die Welt hinaus gerufen und zu wenig fraftvoll vertreten. Deute foll es und muß es geschehen. Was unsere Kirche durch Jahrhunderte hindurch gelehrt und dazu gemahnt, das hat hier einer, der außerhalb der katholischen Kirche steht, mit seinem natürlichen Verstande gefunden. Wahrheiten sind es, ewige, unerschütterliche, große, lebendige, die die Menschheit vor dem Un= tergange bewahren. Wahrheiten müssen wir den Menschen wieder geben, Wahrhei= ten, an denen nichts gemarktet wird. Und wo finden wir folche Wahrheiten fester, unerschütterlicher als gerade in der katho= lischen Religion? Freuen wir uns, daß wir Kinder dieser Kirche sind.

Das Tun des Einzelnen, das Tun der ganzen Menschheit wird nur in dem Maße zur pädagogischen Kraft, als sie sich von solchen Wahrheiten durchdringen lassen. Wir katholische Erzieher rusen: Zurück mit dem ganzen Erziehungswesen auf jene Grundslage, die gestüßt wird durch unerschütterliche Wahrheiten; lassen wir uns entselbsten durch diese Wahrheiten und wir werden bald wiesder den erziehenden Unterricht haben.

Das ist ja das Wunderbare an der Religion: sie packt den Einzelnen, wenn er sich hingibt, dis ins Aeußerste hinaus. Sie begnügt sich nicht mit halber Arbeit; sie will, daß er alles auf das Höchste beziehe und alles im Lichte des Höchsten betrachte. Sie will das, um ihm zum Glücke zu verhelfen. Wie beim Einzelnen, so bei der ganzen Menschheit. Die Religion ist darum die erste Erziehungsmacht, weil sie alles ordnet, alles ersaßt und alles ins rechte Licht stellt. Und diese Erziehungs-

kraft will man außer acht lassen? Nichts scheint doch einfacher als dieses: sie wieder in unsere Pochschulen, Mittelschulen, Volks-schulen, sie in alle Schulen wieder einzu-bürgern. Wer das nicht will, den darf man sich füglich als den größten Feind der

Menschen ansehen, und er ist es auch. — Die Religion wird alles ordnen. Sie liebt und will eine ruhige Entwicklung; sie verabscheut die Ueberspannung, den Dünkel, den Schein. Und sind nicht gerade diese Uebel heute sehr verbreitet?

Soulnadrichten.

Schweizer. katholischer Volksverein. (Mitteilung ber Bentralftelle.) Das Bentralfo. mitee bes Schweis fath. Bolfsvereins versammelte sich Montag, den 14. Marz 1921 im kathol. Akabemikerheim in Zürich zu einer arbeits. reichen Sigung, bie fich in erfter Linie mit ber Durchberatung ber biverfen Budgets pro 1921 gu befaffen hatte. So wurde mit einigen unwefent. lichen Menderungen ber Boranfchlag ber In. Das Total lanbifchen Diffion genehmigt, bes ordentlichen Budgets beträgt Fr. 360'000 .- . Un Extragaben wird für bas laufende Jahr bie ansehnliche Summe von Fr. 78 000 .- in Borichlag gebracht. Aus ben Ginnahmen ber Leonard. Stiftung murben u. a. nachstehenbe Bumen. bungen beschloffen: Un bie Bahnhofmiffion ber Schweiz. fathol. Madchenschutvereine Fr. 200.-; an Beranftaltung von Behrer- und Behrerinnen-Exergitien je Fr. 150.-; an ben Schweizer, fath. Fürforgeverein für Frauen, Mabchen und Rinber (f. b. Rettungsheim "Alpenblid" in Bergiswil) fr. 300 .- ; an bas freie fathol, Lehrerfeminar Bug Fr. 1000 .--; an ben Arbeitsnachweis bes Bolfs. vereins, Bermittlungsamt für Abanderungsanmel. bungen und Beitschrift für Schweizer. Rirchengeschichte Fr. 2000 .- ; an bas Sefretariat bes Schweiz. fath. Schulvereins Fr. 750 .- ; an bas St. Jofephshaus in Wolhufen Fr. 300 .- ; an bas Generalsetretariat ber fathol. Jünglingsvereine Fr. 1500.—; an den Zentralarbeitsnachweis der Chrift. lich=Sozialen und Gefellenvereine der Schweiz Fr. 150 .- Freudige Buftimmung im fath, Schweizervolle burfte ber Beichluß auslofen, für die Tage vom 27., 28. und 29. Auguft in Freiburg eine Canifiusfeier, veranftaltet vom Schweig. fathol. Voltsverein in Aussicht zu nehmen. Die großgedachte Beranstaltung wird fich im Rah. men eines ich weizer. Ratholikentages mit vorwiegend religiofem Charafter bewegen. Grundzuge bes Programms werben möglichft frub. zeitig in der Tagespreffe befannt gegeben.

Wertvolle Unregungen fielen in der Sigung auch in Bezug auf die innere Ausgestaltung des neuen Vereinsorgans "Der Sonntag", die Förderung der Aranten- und Unfall-taffe des Voltsvereins "Konfordia", und die Arbeitsgemeinschaft zwischen Voltsverein und Boltspartei auf wirtschaftlichem und sozialresormerischem Gebiete.

Weiterhin nahm das Zentralkomitee mit Interesse ein wertvoll orientierendes Referat bes hrn. Nationalrat h. von Matt über die Stif. tung für eine schweiz. Boltsbibliothet entgegen.

Viel bes Interessanten und Attuellen boten schließlich auch die Berichte der Bolksvereins-Delegierten über Kongresse und Beranstaltungen intern. katholischer Kreise verschiebener Länder: vorab der intern. Katholikenkonferenz, die am 2. Februar 1921 in Paris stattgesunden, und der Intern. kath. Attion, die ihre Zentrale in Graz besitzt.

Luzern. Konferenz Sitkkirch vom 9. Marz 1921 in Aefch. An Stelle unferes erkrankten S. Hrn. Inspektors, Pfarrer Widmer, Schwarzenbach, führte herr Lehrer Luftenberger, Sulz, den Borfite.

Herr Lehrer Affentranger, Retschwil, behandelte die Orthographiefrage. Im ersten Teile seiner Urbeit sprach er von den psychologischen Ursachen ber Fehler und zeigte uns bann im zweiten Abschnitt, burch welche Mittel biese beseitigt, also bie Unsicherheit in ber Orthographie befampft werben fann. Er nannte hauptsächlich: Lautreine, beutliche Aussprache jedes Wortes, Ginpragen ber Wortbilber, eiserne Beharrlichkeit in Korrektur und fleißige Uebung in Dittaten. - herr Lehrer A. Söltschi, Altwis, machte uns aufmertfam auf die Brofchure: Di fereinfachung der ortografi (v. J. Strebel, lerer, Gontenschwil) und bewies uns in temperamentvollen Worten, daß durch diese "fereinfachung" ber Schule ber Bufunft ficher ein großer Dienft erwiesen murbe. Aber - -

Hochw. Herr Pfarrer Better, Aesch, sub uns zu einem zweiten Teil in seine gastliche Stube ein. Habt Dank bafür! X. Sch.

— Stadt. Im Großen Stadtrat wurde eine Motion betreffend Schüler- und Lehrer-Un-fallversicherung einstimmig erheblich erklärt.

— Bezirks-Konferenz Reiden Pfaffnan vom 16. Marz in Reiden. Herr F. A. Petec, Inspektor gab in seinem Eröffnungsworte praktische Winke über Frage und Antwort in der Schule. — Herr Lehrer A. Bogel in Pfaffnau referierte über die Orthographiefrage in der Bolksschule. Die Diskussion lenkte die Ausmerksamkeit auf sog. "chemische Korrekturblätter", deren Herstellung studiert wird. Herr Lehrer Jost Reist in Wikon befürwortete in einer wohl durchbachten Arbeit gut durchgeführte Schulausslüge. Referate und Diskussion boten tressliche Belehrung.

A. K.

Schwhz. Bektion March des kath. Lehrervereins. Recht zahlreich versammelten fich am 10. Marz im Schwanen, Siebnen, die Mitglieder unferer Seltion zur ordentlichen Frühjahresversammlung. Die geschäftlichen Traktanden, worunter bie